

# 1 Gemälde = 250 Fr. = 125 Mittagessen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756213>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 1 Gemälde = ~~250~~ Fr. = 125 Mittagessen

In den letzten Monaten ist man in Paris und Berlin unter dem Druck der steigenden Wirtschaftsmot auf einem Gebiet, nämlich dem der bildenden Kunst, zum direkten Warenaustausch unter Umgehung des Bargeldes geschritten. Der Versuch hat sich wenigstens insoweit bewährt, als damit den wirklich notleidenden Künstlern oft über Erwarten gut geholfen werden konnte. Auch in der Schweiz hat man nun zu diesem in Krisenzeiten solcher ungedruckten Mittel gegriffen: Im Koller-Atelier in Zürich wurde eine Ausstellung von Bildern und Plakaten veranstaltet, die gegen alle Arten Waren oder Arbeitsleistungen (Sprach- und Musik-Unterricht) zu verkaufen sind. Der Erfolg ist bis jetzt ein durchaus erfreulicher gewesen: «Sollen wir nun wirklich wieder auf primitive Wirtschaftsformen zurückgreifen?» wird sich mancher fragen, als «praktische Nothilfe» gewiß!



Das «Silbchen» von Konrad Schmid hat ein Vegetarisches Restaurant erworben. Der Künstler hat dafür mit seiner Familie Anspruch auf 125 Mittagessen



Ein Uhrmacher interessiert sich für die Majolika-Skulptur «Schretzinger». Er bietet die Arbeiten, die Schaar-Krause, dafür eine Armbanduhr



Eine handlichende Damenschneiderin nimmt die Familie Henry Bütz mit Kleider aus und schmückt ihr Atelier dafür mit der Schreierbildhau «Am Rahnspiegel»



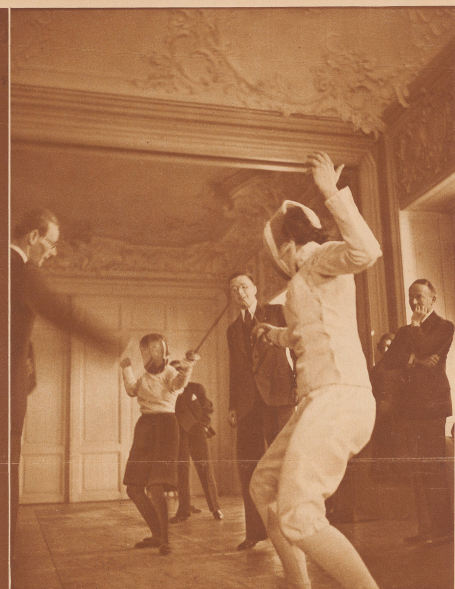
Der Bestimmer einer Reformwäsche-Geschäfts prüft die «Kosmosblumen» von Jakob Cuhler im Zeltbau. Sie zählt für das Bild einen Teil hat, den Rest liefert sie in Wäsche



August Weber von Widnau nimmt gegen sein Gemälde «Am Gürtel» bei einem Künstler des Tonhalls-Ordens eine Uhr zu



Aufnahmen von Hs. Staub



Im schwarzen Rock: Fäulins Scholer, die Siegerin, im Kampf mit Fäulins Kläpfl



## SCHWEIZERISCHE DAMEN-FLORETTEMEISTERSCHAFT

12 Teilnehmende stellten sich in Zürich zum Kampf um die vier Schweizerische Meisterschaft im Florettfechten. Hier sind sie (von links nach rechts): Fäulins Kläpfl, Jure, Mirko, Kellig, Skalimäre, Gyss, M. Thiele, A. Thiele, Bernand, Scherer, Mergenthaler (die alle drei vorangehenden Meisterschaften gewonnen hatte), Heroldi. Die Herren links, in der Mitte und rechts: Dr. Flets, Prof. Ch. Nennig, Dr. Meide